

Besprechungen.

Schmidlin, Universitätsprofessor, Dr. J., Missionswissenschaftlicher Kursus in Köln für den deutschen Klerus vom 5. bis 7. September 1916. Veranstaltet vom Internationalen Institut für missionswissenschaftliche Forschungen. Vorträge und Referate nebst Bericht. Münster i. W., Aschendorff. XVI u. 232 S.

Der vom internationalen Institut für missionswissenschaftliche Forschungen unter Anregung und Leitung des Universitätsprofessors Dr. J. Schmidlin veranstaltete Kölner missionswissenschaftliche Kursus anfangs September 1916 wird für immer eines der denkwürdigsten und in der Erinnerung angenehmsten Ereignisse bleiben, die das katholische Deutschland während des erschütternden Weltkrieges gezeitigt hat. Über seine eminent praktische und vorbildliche Bedeutung und über den Verlauf der imposanten dreitägigen Versammlung ist schon während der Tagung selbst von den führenden katholischen Blättern und bald darauf in fast allen deutschen Missionsorganen und auch in vielen ausländischen Missionschriften des Rühmlichen viel geschrieben worden (vgl. hierüber die literarische Umschau im 1. Heft). Nun liegt das gesamte Material in einem stattlichen Band von 232 Seiten gesichtet und gesammelt vor: damit ist den mehr als 600 Teilnehmern aus dem Klerus aller deutschen Gaue und Orden eine wertvolle Unterstützung für das Gedächtnis, den übrigen Missionsfreunden aber überhaupt erst die reiche Ausbeute der mit vielem Fleiß und meist großer Sachkenntnis von hervorragenden Führern und Fachmännern auf dem Missionsgebiet vorgetragenen Referate möglich gemacht worden.

Im Vorwort und Bericht p. V—XIV bietet der Herausgeber des Werkes eine willkommene kurze Übersicht über das Zustandekommen der Unternehmung vom ersten Aufkeimen der Idee vor dem Kriege bis zu seiner glanzvollen Ausführung mitten im Treiben und Drängen des Krieges mit seinen für solche Veranstaltungen doppelt fühlbaren Folgen und Hindernissen. Als Vater und Organisator der herrlichen Tagung war Prof. Schmidlin ohne Zweifel die kompetente Persönlichkeit, diesen wichtigen Markstein für die Missionsgeschichte aufzurichten. Seite XIV—XVI kopiert noch einmal das reichhaltige Programm. Schon ein oberflächlicher Vergleich der Inhaltsangabe des Buches p. III—IV und dieses Programms läßt erkennen, daß die Anordnung des Materials eine andere, kompaktere und systematischere geworden ist als auf der Tagung selbst, wohl aus dem Grunde, um dem Werke einen bleibenden Wert zu geben. So ist Einheitslichkeit in das Ganze gekommen und das Werk selbst ein wertvoller Ausschnitt aus unserer Missionswissenschaft.

An der Spitze stehen die Eröffnungsansprachen der hochwürdigsten Herren Bischöfe: zunächst des Kardinals von Köln Felix von Hartmann, der als Protektor der illustren Versammlung die Inaugurationsrede hielt und den oberhirtlichen Segen erteilte (S. 1—3); des Apostolischen Vikars von Kamerun Msgr. Hennemann mit seinen ergreifenden Klagen über den Untergang der blühenden Pallottinermission in Kamerun und ihre zerstreute und verwaiste Herde und dem Appell an den missionsbegeisterten deutschen Klerus (S. 3—6), und des ersten Missionsbischöfs der Steyler Mission in Togo Msgr. Franz Wolf über Freuden und Leiden der Missionare in Togo und die Missionslage im allgemeinen (6—10).

Der erste von den sechs Hauptteilen umschließt in der allgemeinen Einleitung die lichtvollen Ausführungen unserer besten Kenner und Führer: Prof. Schmidlin über die Missionswissenschaft (11—21), P. Robert Streit O. M. J. über die Missionsliteratur (22—29) und P. Friedr. Schwager S. V. D. über die Erfahrungen der katholischen Weltmission im Weltkriege (30—44). Konnte der erste auf die rege Teilnahme und das starke Interesse der Kursteilnehmer selbst hinweisen als berechtigte Legitimation des Bedürfnisses und Nutzens einer systematischen Betreibung der Missionswissenschaft, so erhielten Streits Darlegungen ihren besten Kommentar in seinem ersten Bande einer umfassenden Missionsbibliographie, den er gerade vollendet hatte. Schwagers tiefdurchdachte Rede und namentlich seine wertvollen Fingerzeige werden nach dem Kriege vielleicht noch lange Zeit unsere Missionsstrategen beschäftigen. Möge man sich ihrer dann erinnern!

Aus der grundlegenden Missionstheorie liegen zwei meisterhaft behandelte Thematika vor: die dogmatische Begründung der Missionsaufgabe und Missionspflicht

(45—56) von Universitätsprofessor Dr. Esser-Bonn und die heilige Schrift und die Mission (56—68) von Universitätsprofessor Dr. Meinertz-Münster, der durch die Wärme seines Tones besonders sympathisch empfunden wurde.

Drei weitere Themata sind als Bausteine für die Missionsgeschichte, aber auch für die Missionare und Förderer des Missionswesens in der Heimat von Belang. In großen Zügen entwirft Prof. Dr. Bigelmair-Dillingen seinen Vergleich der altkirchlichen und mittelalterlichen Mission mit der gegenwärtigen (S. 69—81). P. Ant. Huonder S. J. gibt unter dem Titel Zur Frage eines einheimischen Klerus einen interessanten Ausschnitt aus seinem bekannten ähnlichen Werke wieder (81—95), während Prof. Dr. Pieper-Hamm den spröden Stoff des heimatischen Missionswesens mit gutem Geschick und trefflicher Auswahl und Form behandelt (96—116).

Der vierte Hauptabschnitt widmet sich insbesondere einigen wichtigen Missionsgebieten, nämlich den deutschen Kolonien, dem Oriente und der ostasiatischen Mission. Provinzial Völkern C. S. Sp. Referat über die Kolonialmissionen hat in dem vorliegenden Werke eine wesentlich andere Gestalt angenommen und ist somit als neuer Beitrag zu werten (117—129). Sehr großen Beifall fanden schon auf dem Kursus selbst die meisterhaft ausgeführten Darlegungen des Franziskaners P. Dr. Lemmens, leider konnten sie nicht ganz in derselben Form auch im Druck niedergelegt werden (129—141). Über das weitaus wichtigste Missionsgebiet Ostasien sprach Universitätsprofessor Dr. Schmidlin, dessen Vortrag sich an manchen Stellen wie ein Programm liest und hoffentlich nicht ohne den tatkräftigsten Nachhall verklingen wird (141—150) ¹.

Eine große Fülle von Stoff ist im fünften Kapitel untergebracht worden unter dem Titel: Praktische Missionspflege. Die Einzelreferate sind ein lautsprechender Beweis dafür, wie sehr der Missionsgedanke bereits in unseren Organisationen gezündet hat, und wie sie bereit sind, das Banner der Verbreitung des Glaubens zu schirmen und mit allen Kräften für seine siegreiche Entfaltung auf dem ganzen Erdbereich einzustehen. Da finden wir das fleißig gearbeitete Thema Mission und Seelsorge von P. Dr. Maurus Galm O. S. B., gewiß eines der wichtigsten Themata des Kursus überhaupt (151—163). Dann das ebenso schwierige wie bedeutungsvolle Referat des bekannten Koblenzer Missionsfreundes Prof. Dr. Ditscheid über die Heidenmission in der Schule (163—174), sowie die beiden anderen Referate über die Mission und Schule von P. Odorich Heinz O. Cap.: Die Missionsorganisation der (männlichen) studierenden Jugend (174—178) und von Religionslehrer Dr. Louis-Neuß: Missionsförderung an höheren Mädchenschulen, ein glanzvoll ausgeführtes Referat (179—186). In dasselbe Kapitel gehört auch das umfassende Problem Missionspflege und Vereinswesen, dem unter gleichem Titel eine markante Rede des Gesellenvereinspräsidenten Mgr. Schweizer-Köln vorausgeht (187—194). Jünglingsvereine, kaufmännische Vereinigungen, Arbeitervereine, Beamtenvereine, Jungfrauenkongregationen, Müttervereine, der Missionsausschuß des Lehrerverbandes, der Verein kath. deutscher Lehrerinnen und andere sind mit eigenen programmatischen Kundgebungen vertreten (194—205). Den Abschluß des vortrefflichen Abschnitts bildet die schöne Anrede des hochwürdigsten Herrn Weihbischöfs Dr. Lausberg-Köln an den bei dieser Gelegenheit zahlreich versammelten Kölner Erzbischofsklerus zwecks Gründung eines selbstständigen Priestermissionsbundes nach dem Muster von Münster, Paderborn usw.

Im sechsten und letzten Abschnitt werden die drei großen öffentlichen Reden mitgeteilt, von denen zwei bei der öffentlichen Versammlung im großen Saale der Bürgergesellschaft am 6. September gehalten wurden: nämlich die mit großem Be-

¹ P. Habrich hat in seinem Referat über die Kursusschrift RM 188 meinem Vortrag entgegengehalten: 1. daß durch Hinlenkung auf neue Missionsunternehmungen in China die anderswo, selbst im feindlichen Gebiet, bestehenden deutschen nicht geschädigt oder in ihrer heimatischen Hilfe beeinträchtigt werden dürfen; 2. daß dabei die Interessen der in China bereits wirkenden Gesellschaften zu respektieren und die Missionsgebiete in der Hand je einer Gesellschaft zu belassen sind. Demgegenüber betone ich auch hier wie in der Diskussion, daß ich durch meine Empfehlung und Bevorzugung des chinesischen Missionsfeldes den anderen Missionen nichts entziehen und die berechtigten Interessen der dortigen Gesellschaften nicht verletzen wollte; es handelte sich ja nicht darum, die Weltmission praktisch aufzuteilen, sondern wissenschaftlich und theoretisch zu den Problemen Stellung zu nehmen; einerseits dachte auch ich an Übernahme ganzer Gebiete durch eigene Gesellschaften, andererseits finden wir z. B. im Orient dieses Prinzip doch durchbrochen. [M. d. R.]

schick an Stelle des verhinderten Generalleutnants Freiherrn von Steinäcker eingeschobene Rede über Missionslage und Missionsaufgabe unter den Einwirkungen des Weltkrieges von Dr. Leo Mergentheim-M. Gladbach (209—215) und die wahrhaft bischöflichen Worte des indischen Missionsbischofs M^sgr. Döring S. J. von Poona über Grund und Ziel der Missionsarbeit (215—220). Endlich verdiente auch die das Ganze krönende Ansprache des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. Müller-Köln in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt zum Beschluß des wissenschaftlichen Missionskursus (220—224) der Vergessenheit entrissen zu werden. Beigefügt ist dem Buche das Verzeichnis der Teilnehmer (225—232).

Es wäre schade gewesen, wenn der großartige Kursus mit seinen klassischen Darbietungen ohne dieses dauernde Denkmal geblieben wäre. Man kann nur wünschen, daß es zugleich ein Nachschlagewerk sein möge für alle Missionsfreunde im Klerus, damit seine herrlichen Ideen sich immer mehr in die Tat umsetzen und man nicht nach einigen Jahren sagen müsse: in schönen Worten stark, an starken Taten arm!

Dr. Anton Freitag S. V. D., Steyl.

Planchet, J. M., Missionnaire Lazariste, *Les Missions de Chine et du Japon*,

1916, Première Année. 492 ss. 12. Pékin, Imprimerie des Lazaristes, 1916¹.

Was schon lange ein dringendes Bedürfnis und ein brennender Wunsch gewesen, ein katholisches Missionsjahrbuch wenigstens für das größte Missionsfeld China, ist durch vorliegendes Werk Tatsache geworden. Freilich entspricht es in seiner ganzen Tendenz und Aufmachung als Gegenstück weniger dem seit Jahren alljährlich erscheinenden, vom Vf. selbst als Vorbild genannten veröffentlichten protestantischen China-Mission-Yearbook als dem am Vorabend des Krieges erschienenen Survey of the Missionary Occupation of China von Cochrane; denn wie dieses behandelt es die einzelnen Gebiete räumlich getrennt unter den verschiedenen jedesmal wiederkehrenden Gesichtspunkten, nicht wie jenes in der Reihenfolge der einzelnen Arbeitszweige unter Verzicht auf die geographische Gliederung nach Provinzen (vgl. meine Besprechung ZM 1914, 249 f.). Katholischerseits gab es über die chinesische Mission, wie das Vorwort mit Recht beklagt, bis jetzt nur beschränkt wenige zuverlässige statistische oder historische Übersichten, außer der ziemlich unkritischen dreibändigen Missionsgeschichte Chinas vom Lazaristen Huc und den mehr biographischen Untersuchungen über Ricci, Schall usw. ein kleines ungenügendes Broschüren des Shanghaier Jesuiten de Moidrey über die Hierrarchie in China und die in meteorologischen und anderen Notizen eingestreute Generaltabelle des aus denselben Kreisen stammenden Annuaire de Sikawei, die in etwas anderer Berechnung seit 1914 auch in der Monatszeitschrift der Peking-Lazaristen (Bulletin catholique de Pékin) vom gleichen Verfasser Planchet erscheint, dazu die ihm natürlich unbekannte Missionsrundschau über China von P. Schwager (ZM 1912) und mein Reisebericht über die ostasiatischen Missionen. Kein Wunder, wenn in die Tagespresse wie in monographische Darstellungen schwere Irrtümer und Anachronismen eindringen (das Vorwort nennt die Croix, die den längst christlichen Masiangpe kürzlich bekehren lasse, und Maybon, der aus dem Stand der Missionsfrüchte von Kiangnan auf die Erfolglosigkeit der chinesischen Missionen überhaupt schließe). Planchet will diese Lücke ausfüllen und ein provisorisches Mittelding zwischen Jahrbuch und Merkbuch religiöser Geschichten Chinas bieten, in der Hoffnung, den Versuch später verbessern und mit der Zeit (vorläufig noch nicht) jedes Jahr eine Neuauflage liefern zu können, ohne sich zu verhehlen, daß sich inhaltliche wie auch viele Druckfehler und angesichts der Spärlichkeit mancher eingelaufenen Informationen große Ungleichmäßigkeiten eingeschlichen haben. Dies wollen auch wir bei unserer Kritik berücksichtigen und deshalb darin sehr nachsichtig, ja dem fleißigen Sammler für das mangelhaft Gebotene bei dessen relativem Werte aufrichtig dankbar sein, mag es auch kein eigentlich wissenschaftlicher, sondern nur Quellenwert sein.

Schon gleich die „Kirchenkarte von China“, die an der Spitze steht, verträgt keinen allzustrengen Maßstab, da sie nur die politischen Provinzen in verschiedenen Farben und die apostolischen Vikariate durch Ziffern mit Strichen, die Vikariatsitze durch Kreuze kennzeichnet, überdies die Städte in chinesischer Schrift, was uns Europäern den Gebrauch sehr erschweren muß, so daß sie weder mit den protestantischen Missionskarten noch

¹ Nach vielen vergeblichen Bemühungen erhalten durch gütige Vermittlung einestells des Prälaten Prof. Dr. Kirsch von Freiburg in der Schweiz, andernteils der Scheutvelde Patres von Sparrendaal in Holland: beiden sei hier verbindlichst gedankt!